

DER**TRAFFO**

und geschätzten Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chiles, unseren Genossen Luis Corvalan.

Mich erfüllen Freude und Stolz, daß wir diesen unermüdlichen Internationalisten, diesen Kämpfer für Frieden und Freiheit in diesen Tagen bei uns in der Hauptstadt unserer Republik begrüßen können. Und beglückwünschen zu seinem Mut, seiner Standhaftigkeit und die seiner Companeros. Mehr als drei Jahre Haft in 13 Konzentrationslagern, Folterstätten und Gefängnissen konnten ihn nicht brechen.

Chile. Auch weiterhin wird unsere ganze Solidarität verstärkt den Patrioten dieses Landes gehören. Wir werden nicht eher ruhen, bis auch sie so glücklich leben können wie wir. Das versprechen wir dir, Genosse Corvalan.

Wolfgang Tietz
Schlosser im Kesselhaus, N

Freundschaftszug

Anlässlich des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wird ein Freundschaftszug des Kreisvorstandes der DSF unseres Stadtbezirkes vom 23. Juni bis zum 3. Juli 1977 in die UdSSR fahren.

356 Freunde werden in Moskau, Leningrad und Minsk persönliche Kontakte mit sowjetischen Bürgern aufnehmen. Der größte Teil der Teilnehmer wird diese Reise als Auszeichnung für bedeutsame Leistungen im sozialistischen Wettbewerb erhalten. Neu ist, daß auch Plätze zum Preis von 740,- Mark selbst gebucht werden können. Interessenten melden sich bitte umgehend beim Freund Kortenbeutel.

Wettbewerb und BKV 1977 beschlossen

Vertrauensleuterversammlung beriet und bestätigte zwei wichtige Leitungsinstrumente

Wenige Tage nach Beginn des 2. Jahres des Fünfjahrplanes trat die Vertrauensleuterversammlung zusammen, um Schlußfolgerungen aus der Arbeit des vergangenen Jahres zu ziehen und die Kampfposition für 1977 zu bestimmen. Diskussionen in allen Gewerkschaftsgruppen gingen dieser Konferenz voraus. Vielfältig waren die Vorschläge, Hinweise und Kritiken, die zum Teil Eingang in die vorliegenden Dokumente fanden.

Werkdirektor Genosse Manfred Friedrich zog Bilanz zur Erfüllung des Planes 1976 und des BKV und erläuterte die Aufgaben 1977, des Jahres, in dem sich zum 60. Male der Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution jährt. „Jeder TROjaner“, so sagte er, „habe 1977 für einen allgemeinen Aufschwung in Qualität und Effektivität in seiner Arbeit zu sorgen.“ Zu Ehren des Roten Oktober soll der Plan Wissenschaft und Technik in 50 Wochen und der Plan der industriellen Warenproduktion bis Ende Oktober mit 84 Prozent erfüllt werden.

In der regen Diskussion standen Fragen der Qualitätsarbeit im Mit-

telpunkt. Kollege Gerweck, V, berichtete, wie die Arbeit mit den Ingenieurpässen zur Erhöhung der Qualität und Fertigungssicherheit führte. Kollege Drechsler, Btm, legte dar, wieviel von der eigenen Haltung in Qualitätsfragen abhängt. Qualitätsarbeit liefern und konsequent solche auch fordern, das ist die Grundlage der Planerfüllung, sagte er.

Genosse Plaschke, stellvertretender Generaldirektor der VVB, dankte besonders den Kollektiven von O und N für die 1976 gezeigten Leistungen. Er sprach die Erwartung aus, daß in V die hohen Initiativen vom Jahresende 1976 zum Maßstab der diesjährigen Arbeit gemacht werden.

BGL-Vorsitzender Genosse Günter Schulze gab wichtige Hinweise zur weiteren Führung des Wettbewerbes und beantwortete Fragen aus der BKV-Diskussion.

Mit der Annahme des Wettbewerbsbeschlusses und des BKV 1977 wurden zwei wichtige Leitungsinstrumente zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes bestätigt.

Vielfältige Ziele

DSF-Delegiertenkonferenz beschloß Wettbewerbsprogramm zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution

Am 19. Januar legten die Delegierten unserer DSF-Grundeinheit Rechenschaft über die 1976 geleistete Arbeit ab, beschlossen das Wettbewerbsprogramm zum Roten Oktober und wählten den neuen Vorstand.

Freund Kortenbeutel erläuterte die sechs Schwerpunkte der diesjährigen DSF-Arbeit, die dazu beitragen wird, daß der unzerstörbare Bruderbund mit der Sowjetunion immer enger und effektiver wird.

Erfahrungen und Anregungen für vielseitige DSF-Arbeit gab die inter-

essante Diskussion, die durch den Beitrag der Schülerin Meike Herold einen besonderen Aspekt erhielt.

Dem neuen Vorstand gehören die Freundinnen Lukasczyk, Winter, Prenzlów und Schneeweiß und die Freunde Kortenbeutel, Baumert, Dinter, Thieme, Müller, Wientzek, Ziegner und Watzke an. Zum Vorsitzenden wurde erneut der Freund Joachim Kortenbeutel gewählt. Der Revisionskommission gehören die Freundinnen Wild und Koppe sowie Freund Dietzsch an.

Mein Standpunkt



Solidarität trug den Sieg davon

Chile. Dieses Wort ruft viele Bilder in mir wach. Unfaßbare. Hungernde, unterdrückte, gequälte, bestialisch ermordete Menschen. Alte, Junge, Männer, Frauen und Kinder.

Chile. Dieses Wort ruft viele Bilder in mir wach. Kampferfüllte. Ungebrochen leisten Kommunisten und Patrioten aller Konfessionen Widerstand, kämpfen um ihre Freiheit, um ihre einfachsten menschlichen Rechte. Alte, Junge, Männer, Frauen und Kinder.

Chile. Dieser Kampf ist schwer. Über 2000 Freiheitskämpfer verschwanden. Niemand weiß wohin. Über 3500 leiden in den Konzentrationslagern, bleiben trotz Folterungen und anderer bestialischer Grausamkeiten standhaft. Alte, Junge, Männer, Frauen und Kinder.

Auch unsere Solidarität gibt ihnen die Kraft dazu. Und die millionenfache Solidarität aller fortschrittlichen Menschen der Welt konnte erst kürzlich einen weiteren Sieg erringen. Sie entriß der chilenischen Junta den international anerkannten



Einen Blumenstrauß für Hans Engelhardt

Der O-Betrieb zeichnet sich seit Jahren durch eine sehr gute Wettbewerbsführung aus und steht an der Spitze bei der Einführung und Durchsetzung neuer Wettbewerbsmethoden. Beachtet wurde, daß Inhalt und Form des Wettbewerbs übereinstimmen, so wie es das Leninsche Prinzip fordert. Hervorzuheben ist zum Beispiel auch die Arbeit der Ferienkommission und der Kommission für die Erziehung der Kinder. Eine sehr enge Zusammenarbeit gibt es mit der Zeche 2



unseres Partnerbetriebes Saporosh-Transformator. In diesem Jahr konnte der O-Betrieb als Sieger im Wettbewerb mit Saporoshje die Wettbewerbsfahne von unseren sowjetischen Kollegen erhalten.

Das alles sind nicht von der Hand zu weisende Resultate. Wie das geschafft wurde? Nun, da sollte man am besten den AGL-Vorsitzenden, Genossen Hans Engelhardt, fragen. Denn auf seine Ideen, Initiativen, Leitungsmethoden, sein Kollektivgeist und seine Persönlichkeit ist das zurückzuführen.

Hans begann seine Tätigkeit im TRO als Maschinenschlosser in der Wickelei des Trafobaus. Gute Arbeitsergebnisse bildeten die Grundlage für das Vertrauen seiner Kollegen — er wurde zum AGL-Vorsitzenden gewählt, nunmehr schon zum sechsten Mal. Er ist sozusagen unser Veteran der AGL-Vorsitzenden. Als Dank für deine Arbeit überreichen wir dir diesen Blumenstrauß voller Wünsche für weiteres erfolgreiches Schaffen.

Lenin-Büste verbleibt in den Vorwerkstätten

Auf der DSF-Delegiertenkonferenz am 19. Januar wurden die Leistungen unserer DSF-Kollektive und -Bereiche ausgewertet. Für hervorragende Leistungen im sozialistischen Wettbewerb und für die Festigung der Freundschaft mit der Sowjetunion wurden die Kollektive „Friedrich-Ludwig Jahn“, FTV, und „Erich Weinert“, Wi2, mit dem Ehrennamen „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ und dem Kollektivwimpel ausgezeichnet.

Eine Urkunde für die erfolgreiche Verteidigung der Verpflichtungen konnten die Kollektive „Thomas Müntzer“, Swi, und „Rosa Thälmann“, OFL, entgegennehmen. Im Bereich LT/LS haben alle Kollektive ihren Ehrennamen erfolgreich ver-

teidigt. Die Auszeichnung erfolgte auf der Konferenz symbolisch für den gesamten Bereich, die Auszeichnung der einzelnen Kollektive wird zu einem späteren Zeitpunkt vorgenommen.

Die Ermittlung des besten DSF-Bereiches war für den Vorstand nicht ganz einfach, da der Transformatorbau und die Vorwerkstätten fast gleich liegen. Mit knappem Vorsprung erreichte V den 1. Platz.

In der Ehrenurkunde heißt es: „Im Massenwettbewerb der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft ‚Freundschaft — Drushba! Wir schreiben mit am Buch der Freundschaft‘ hat der Bereich V hervorragende Leistungen vollbracht.“

In Würdigung dieser Leistungen erfolgte die Auszeichnung mit der Lenin-Büste.

Die Lenin-Büste wurde seit Jahren als Wanderpreis an den besten DSF-Bereich vergeben. Nach mehrfachen Erringung dieses Wanderpreises verbleibt die Lenin-Büste nun endgültig in V.

Wie Freund Kortenbeutel versichert, wird im nächsten Jahr ein neuer Wanderpreis gestiftet.

Allen ausgezeichneten Kollektiven gratulieren wir im Namen unserer TROjaner recht herzlich und wünschen ihnen für ihre weitere DSF-Arbeit viel Ideenreichtum und damit recht viel Erfolg.

Wohlverdienter Ruhestand nach erfolgreicher Ingenieurpraxis

Mit Vollendung seines 65. Lebensjahres scheidet Kollege Werner Hörcher am 5. Februar 1977 aus dem VEB TRO aus, in dem er seit dem 1. Juni 1950 tätig war.

Kollege Hörcher hat dank seiner Erfahrungen und seiner hohen Qualifikation die Entwicklung des Transformatorbaues maßgebend mitbestimmt und hat entscheidenden Anteil an dem heute erreichten hohen technischen Niveau der TRO-Transformatoren.

Bedeutungsvolle Aufgabenkomplexe wurden unter maßgebender Mitwirkung von Kollegen Hörcher erfolgreich gelöst:

- Neuanlauf der Produktion von Großtransformatoren Anfang der 50er Jahre

- Einführung der Einstellbarkeit der Oberspannung 220 kV und Übergang auf die Spannungsebene 400 kV Anfang der 60er Jahre

- Entwicklung moderner Lokomotivtransformatoren

- Steigerung der Einheitsleistungen auf 250 bis 300 MVA Anfang der 70er Jahre

Seine besondere Beachtung

schenkte Kollege Hörcher der Anwendung der EDV bei der Berechnung von Transformatoren, durch die einerseits der Anteil der Routinearbeit zugunsten der schöpferischen Arbeit zurückging und andererseits bisher nicht lösbare Probleme bearbeitet werden konnten.

Seine aufopferungsvolle geistig-schöpferische Arbeit widerspiegelt sich auch in einer Vielzahl von Erfindungen und Patenten, bei der Ausarbeitung von nationalen und internationalen elektronischen Standards sowie in seinen Veröffentlichungen in Fachzeitschriften.

Werner Hörcher wurde als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet, erhielt 1976 den Orden „Banner der Arbeit“ und errang mit seinem Kollektiv sechsmal den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Das Kollektiv wünscht seinem scheidenden Leiter im kommenden Lebensabschnitt ungetrübte Freude bei unverminderter körperlicher und geistiger Frische.

Sozialistisches Kollektiv „Transformatorberechnung, OAB

Qualifizierungslehrgänge

Im Monat Februar werden eine Reihe von Lehrgängen auf dem Gebiet der Wissenschaftlichen Arbeitsorganisation beim Bezirksvorstand der KDT Groß-Berlin in der Kronenstraße 18 durchgeführt.

- Rationalisierung der Verwaltungsarbeit (vom 23. 2. bis 27. 4. 1977, mittwochs von 13 bis 16.30 Uhr)

- Kurzlehrgang für Leitungskader auf dem Gebiet der WAO (23. und 24. 2. 1977 von 8 bis 16 Uhr)

- Qualifizierung ingenieurtechnischer Kader auf dem Gebiet der WAO (für Konstrukteure und Projektanten — vom 22. 2. bis 26. 4. 1977, dienstags von 8 bis 16 Uhr)

- Grundlagen der WAO (vom 3. 2. bis 7. 4. 1977, donnerstags von 14.30 bis 17 Uhr)

- Rationalisierung durch Bürovervielfältigung (vom 9. 2. bis 16. 3. 1977)

Näheres teilt Koll. Wilfling, LR, App. 20 03 mit.

Wilfling, KDT

Kleinanzeigen

Suche dringend Kinderbett, 1 m bis 1,10 m, sowie kleinen runden oder quadratischen Tisch (60×60 cm)

Angebote an Mewes, Psr. App. 2535

Ausschreibung zum Hallenfußballturnier 1977

In der Zeit vom 21. Februar bis 7. März führen wir unser diesjähriges Hallenturnier durch. Spielort ist die Union-Sporthalle. Anstoßzeit ist jeweils 18.30 Uhr. Spielberechtigt sind alle Angehörigen des TRO. Aktive der Leistungskader von Sportklubs sind nicht zugelassen. Gespielt wird mit vier Feldspielern und einem Torwart, dazu können bis zu fünf Austauschspieler die Mannschaft ergänzen. Mannschaften können bis zum AGL-Bereich gebildet werden. Während des Turniers ist ein Mannschaftswechsel durch die Spieler nicht möglich. Das gilt auch für Spieler aus Mannschaften, die nicht mehr am Turnier teilnehmen.

Meldungen bitte bis zum 11. Februar an Koll. Osswald, App. 23 81.

**Osswald,
Sportkommission**

Berichtigung

Der Fehlerteufel scheint sich bei uns wohl zu fühlen; denn schon wieder müssen wir berichtigen.

In der Ausgabe Nr. 3/Seite 7 muß es in der 3. Spalte v. links, letzter Absatz, richtig heißen: „Besonders für Schichtarbeiter kann ich die Matinee in jedem Quartal jeweils sonnabends um 10 Uhr...“

Auch auf der Seite 5 der gleichen Ausgabe ist im Beitrag „Das Lernen gehört zu ihm“ eine Korrektur notwendig. Der letzte Satz im ersten Absatz muß heißen: „Wenn sie damit fertig ist, will Dieter Brauns einen Meisterlehrgang besuchen.“ Wir bitten um Entschuldigung.

Redaktion

„Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!“

Wettbewerbsbeschuß

Beschluß der Vertrauensleuteversammlung zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs im Jahre 1977

Die Beschlüsse des IX. Parteitag der SED haben allen Werktätigen unserer Republik eine klare Orientierung für ihre Arbeit gegeben und in der Überzeugung bestärkt, daß wir in den nächsten Jahren weiter erfolgreich die Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik verwirklichen.

Wir Werktätigen des VEB TRO haben mit großen Anstrengungen und Einsatzbereitschaft die komplizierten Anforderungen des Jahres 1976 bewältigt und die Planaufgaben mit 100 Prozent erfüllt. Mit der vollständigen Lieferung aller vertraglich gebundenen Erzeugnisse konnten wir erstmals seit Jahren erreichen, daß keinerlei Vertragsrückstände in das neue Jahr übernommen wurden und wir somit unserer Verantwortung als Zulieferer für die Energiewirtschaft der DDR und für den Export gerecht wurden.

Besonders den in den letzten Monaten des Jahres gezeigten großen Wettbewerbselan gilt es, im Jahre 1977 weiterzuführen und den Plan vom ersten Monat des Jahres an zu erfüllen.

Unter der Losung: „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!“ stellen wir uns im sozialistischen Wettbewerb das Ziel, den Plan der IWP gegenüber 1976 auf 104,8 Prozent zu steigern und damit einen Gegenplan in Höhe von 3,3 Mio. Mark zu realisieren. Die Arbeitsproduktivität gegenüber 1976 wird auf 104,8 Prozent gesteigert.

Der Weg dazu ist die weitere Vertiefung der sozialistischen Intensivierung, die Erhöhung der Produktivität und Effektivität der Arbeit und gleichzeitig die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Dazu stellen wir den Plan Wissenschaft und Technik in den Mittelpunkt des sozialistischen Wettbewerbs und machen ihn zur Sache aller Werktätigen, um die geplante SKS von 5665 TM und 260 T-Stunden Arbeitszeitsparung (PGA) zu erreichen. Wir orientieren auf eine Abdeckung des TOM-Planes mit Maßnahmen zu 105 Prozent bis Ende Februar, um die notwendige Arbeitszeit für die Durchsetzung der sozialpolitischen Maßnahmen zu sichern.

Im Rahmen des „FDJ-Auftrages IX. Parteitag“ werden die Jugendlichen unseres Werkes Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik übernehmen. Mit der Übertragung des Jugendobjektes „Gasisolierte Schaltanlagen“ wird den Jugendlichen die ehrenvolle Aufgabe zuteil, dieses wichtige Thema verantwortungsbewußt zu realisieren.

Unser sozialistischer Wettbewerb im Jahre 1977 steht ganz im Zeichen des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Dieses welthistorische Ereignis ehren wir am besten dadurch, daß wir den Sozialismus weiter stärken, um so unser aller Leben noch schöner zu gestalten. Mit der Realisierung unserer Wettbewerbsverpflichtungen wollen wir den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution würdig vorbereiten.

revolution am 7. November 1977 erreichen.

— Entwicklung von Druckgefäßen in Gußausführung mit der Stufe V 5 bis 12./77

— Rationelles Verfahren der Druck- und Dichtheitsprüfungen von GSAS-Behältern, Stufe V 6 bis 12./77

— Sicherung der steigenden Isolierteilefertigung und Produktionsüberleitung der Schaltstangenfertigung.

Um die Werktätigen zu befähigen, die neuen technologischen Verfahren anzuwenden, werden entsprechende Qualifizierungsmaßnahmen eingeleitet.

— Die Neukonstruktion 400/110 N wird planmäßig in die Produktion übergeleitet. Diese Aufgabe wird einschließlich der Typenprüfung als Bestandteil des Planes Wissenschaft und Technik bis zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution abgeschlossen.

— Zusätzlich zum Plan der Warenproduktion und zum Plan Wissenschaft und Technik 1977 wird der neuentwickelte Transformator 400/110 Q in die Fertigung aufgenommen mit dem Ziel, diese Neukonstruktion 8 Monate früher als geplant produktionswirksam zu machen.

— Erreichen der Entwicklungsstufe K 5 für die neue Trennerreihe 245/420 kV im März 1977 mit dem Ziel, diese Erzeugnisse ab 1978 in die Produktion einzuführen und eine Reduzierung des Arbeitszeitaufwandes um etwa 15 Prozent und eine Senkung des Materialeinsatzes um etwa 20 Prozent zu ermöglichen.

Durch eine konstruktive und technologische Überarbeitung der 66 kV-Trenner wollen wir eine Senkung des V-Aufwandes um 30 Prozent und des Materialaufwandes um 15 Prozent erreichen.

— Volle Produktionswirksamkeit der projektierten Arbeitszeitsparung bei Meßwandlern der ET/IT-Baureihe.

— Senkung der Anlaufkosten bei dem ersten Gerät des Trafos KDRF/V 315 001/380 E um 50 Prozent sowie Erreichen der Entwicklungsstufe K 8 per 30. September 1977.

Eine wesentliche Voraussetzung für die erforderliche Leistungssteigerung besteht in der Verbesserung der technologischen Vorbereitung der Produktion, in der Senkung des Arbeitszeitaufwandes und der Einbeziehung der schöpferischen Potenzen der Neuerer.

— Durch die Neuerertätigkeit werden wir eine Selbstkostensenkung von 2332 TM und eine Arbeitszeitsparung von 120 000 Stunden erreichen. Insbesondere wollen wir den Anteil der zielgerichteten Neuerertätigkeit auf 50 Prozent erhöhen. Dazu ist es erforderlich, daß durch die Leiter konkrete Aufgabenstellungen aus dem Plan Wissenschaft und Technik abgeleitet und den Neuerern übergeben werden.

Wir kämpfen um eine Erhöhung des Nutzens aus der Neuererbewegung von 5 Prozent pro Beschäftigten. Der Nutzen aus der Nachnutzung von Neuerungen soll sich gegenüber 1976 um 17 Prozent erhöhen.

— Zur Absicherung der erforderlichen Leistungssteigerung im V-Betrieb verpflichten wir uns, die geplante TOM-Stunden-Einsparung von 53 000 Stunden um 10 Prozent zu überbieten. Es gilt zu erreichen, daß V gegenüber den Finalbetrieben bis Ende des Jahres 1977 einen Vorlauf von einem Monat schafft. In der 1. Etappe bis zum 30. März 1977 wollen wir einen Vorlauf von einer Dekade bei der Teilebereitstellung gegenüber den Finalbetrieben erzielen.

Dazu werden wir insbesondere folgende Maßnahmen durchsetzen:

● Einsatz weiterer hochproduktiver Werkzeugmaschinen im V-Betrieb und deren Nutzung im Dreischichtbetrieb.

● Prozeßrationalisierung der mechanischen Vorfertigung in den Hallen 74 und 77 durch komplexe Einsatzvorbereitung hochproduktiver Maschinen mit dem Ziel einer Arbeitszeitsparung von mindestens 15 000 PGA-Stunden im Jahr 1977.

● Durchsetzung von Maßnahmen im Ergebnis des F- u. E-Themas „Rationalisierung des Zerspanungsprozesses“ im V-Betrieb mit dem Ziel einer Arbeitszeitsparung von 12 000 Stunden, davon 5900 Stunden 1977.

● Zur Erhöhung der Kapazität des Werkzeug- und Rationalisierungsmittelbaues verpflichten sich die Kollektive des T-Bereiches, den Standardisierungsgrad für Schnitt- und Stanzwerkzeuge von 51,4 auf 55 Prozent, den Einsatz von Baukasten-vorrichtungen zu erhöhen sowie durch Anwendung des Bandstahlverfahrens 1600 Stunden einzusparen.

Darüber hinaus sind weitere Überlegungen anzustellen und Initiativen zu entwickeln, wie der Arbeitszeitaufwand in diesem Bereich reduziert werden kann.

I. Unsere Initiative im sozialistischen

Wettbewerb richten wir vor allem auf die

Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen

Fortschritts. Dabei konzentrieren wir uns

vorrangig auf folgende Schwerpunktaufgaben:

— Beginn der Versuchsproduktion der gasisolierten Schaltanlagen im Betriebsteil N ab 1977 sowie Erreichen der Entwicklungsstufe K 8 im September 1977. Dabei sichern wir, daß für 1977 der Arbeitszeitaufwand um 40 Prozent pro Anlage reduziert wird. Dazu sind insbesondere arbeitsproduktivitätssteigernde Verfahren für die Einführung in die Produktion vorzubereiten und durchzusetzen.

— Einsatz der flüssiggepreßten Flansche ab II./77 und Erreichung der Stufe V 8/0 für die Halbschalenvariante. Bei diesen Themen werden wir die Jahreszielstellung 1977 bereits zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktober-

„Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jeem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt“

II. Zur besseren Ausnutzung der Grundmittel und zur vollen Ausnutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens orientieren wir die Kollektive auf folgende Aufgaben:

— Die Durchsetzung einer höheren Qualität in der Planung und Leitung der Produktion ist für die Realisierung der Planaufgaben des Jahres 1977 von entscheidender Bedeutung.

Schwerpunkte sind:

- Disziplinierte Arbeit nach dem Hauptterminplan.
- Rechtzeitige und vollständige Erarbeitung von Teilefertigungsprogrammen in den Finalbetrieben.
- Die Planung und Realisierung von Teilefertigungsprogrammen in V, bei Umgestaltung der Planung, Kontrolle und Lenkung.
- Rechtzeitige und vollständige Materialbedarfsermittlung.
- Vorbereitung des Einsatzes des Rechnersystems R 4000/daro 1600.

Die sich daraus ergebenden Aufgabenstellungen für die produktionsvorbereitenden Abteilungen des Werkes werden diese Kollektive in den Mittelpunkt ihres Wettbewerbes stellen.

Durch Anwendung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation werden 215 Arbeitsplätze im Jahre 1977 neu- und umgestaltet und an 15 Arbeitsplätzen erschwerte Arbeitsbedingungen beseitigt.

Unser Ziel besteht darin, mit Hilfe der WAO 106 000 Stunden einzusparen und eine Selbstkostensenkung von 340 000 Mark zu erreichen. Die 1976 begonnenen WAO-Maßnahmen im Mitteltrafobau und im Ausdehnerbau werden 1977 abgeschlossen.

Im Zusammenhang mit der Vorbereitung der Einführung der Grundlöhne sind schrittweise WAO-Kollektive zu bilden, die die Erarbeitung und Durchsetzung von WAO-Maßnahmen unterstützen.

Zur besseren Nutzung der Grundmittel sichern wir den Schichtbetrieb zur Instandhaltung hochproduktiver Maschinen und Anlagen und sorgen für eine kurzfristige Aussonderung der durch die ABI-Kontrolle ermittelten Grundmittel mit einem Wert von etwa 378 000 Mark, die nicht mehr genutzt werden, sowie Einleitung von Maßnahmen zur effektiveren Nutzung der festgestellten Maschinen und Ausrüstungen, die zur Zeit ungenügend genutzt werden.

— Wir verallgemeinern die positiven Erfahrungen bei der Führung der Maschinenbücher sowie bei der Erarbeitung der Wochen- und Dekadenmaschinenbelegungspläne im GFA I (NC-Komplex) und wenden sie für alle produktionsbestimmenden Werkzeugmaschinen, Pressen und Scheren des Betriebes an.

— Wir wollen erreichen, daß die vorgegebenen Maschinenlaufzeiten

von 17,1 Stunden pro Kalendertag der in unserem Werk eingesetzten hochproduktiven Maschinen und Anlagen 1977 realisiert werden.

— Durch die Einführung der Mehrmaschinenbedienung in Zsd im Zusammenhang mit der Einführung neuer Normen und einer produktivitätswirksameren Lohnform wird eine hohe Steigerung der Arbeitsproduktivität erreicht.

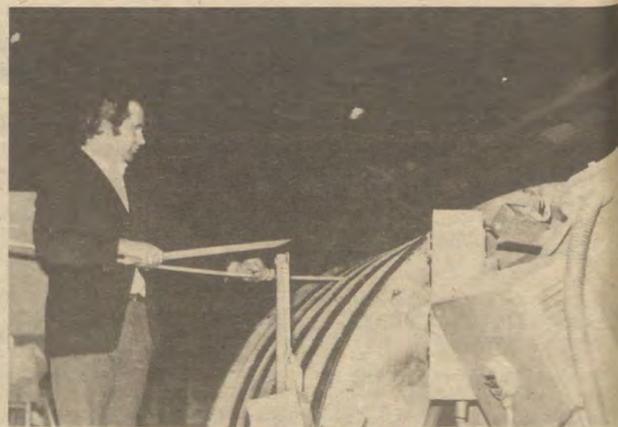
— Zur effektiven Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens werden wir darum kämpfen, die geplanten Ausfallzeiten einzuhalten, was gegenüber dem Jahre 1976 eine Senkung um 50 Stunden pro Produktionsarbeiter bedeutet. In den Verpflichtungen der Kollektive werden wir insbesondere folgende Schwerpunkte erfassen:

- Durchsetzung der sozialistischen Arbeitsdisziplin (Einhaltung der Pausen, pünktlicher Arbeitsbeginn und -ende, erzieherische Auseinandersetzung mit Kollegen, die die sozialistische Arbeitsdisziplin verletzen).
- Erhöhung der produktiven Ausnutzung der Arbeitszeit durch Senkung der Stillstands- und Wartezeiten und durch die Reduzierung der Verlustzeiten.
- Verpflichtung zur Anwendung der Bassow-Methode der unfallfreien Arbeit als Beitrag zur Senkung des Krankenstandes.
- Sportliche Betätigung und Maßnahmen zur Gesunderhaltung der Werktätigen und Senkung des Krankenstandes.

— Mit den Qualifizierungsmaßnahmen für 1977 soll vor allem das Arbeitsvermögen unseres Werkes weiter erhöht werden, um damit die wachsenden Planaufgaben realisieren zu helfen.

In den Schwerpunktbereichen stehen als Aufgaben:

- V durch zielstrebige Weiterbildungsmaßnahmen die Qualitätsarbeit und die effektive Auslastung der NC-Technik zu verbessern helfen,
- N den erforderlichen Kollegenkreis auf seinen GSAS-Einsatz vorbereiten,
- Verbesserung der Arbeitskräftesituation und Qualifikationsstruktur in der Wandlerwickelerei und -isoliererei in R,
- Qualifizierung von Schlossern für den Einsatz im Trennerbau in F,
- Weiterbildung von 113 Facharbeitern, Fachschul- und Hochschulkadern in Z für die Einsatzvorbereitung des PR 4000,
- die zielgerichtete Aus- und Weiterbildung unserer polnischen Kollegen.



III. Zur entscheidenden Verbesserung der Materialökonomie sowie zum sparsamen Umgang mit Energie verpflichten wir uns zu folgenden Aufgaben:

— Wir orientieren auf eine weitere Verbesserung der Arbeit mit Normen und Kennziffern der ökonomischen Materialverwendung. Auf der Grundlage exakter Analysen, sind für alle F- und E-Themen materialökonomische Zielstellungen zu erarbeiten.

— Wir stellen uns das Ziel, durch technisch-organisatorische Maßnahmen sowie durch Neuerertätigkeit eine Materialeinsparung von 3876 TM zu erreichen.

Wir kämpfen um sparsamen Umgang mit Schwerpunktmaterial, wie

z. B. Texturband, Silber, Halb- aus Kupfer, Messing und Aluminium, Lötzinn, Hartpapier und span sowie Schnittholz.

— Die Jugendlichen unseres Werkes wollen im Rahmen der Aktion „Materialökonomie“ Einsparung von 1000 TM erreichen.

— Durch die Vorbereitung Realisierung der Substitutionsmaßnahmen galvanisch verzinken verkadmen ab IV/77 wollen eine Materialeinsparung von mindestens 70 000 Mark pro Jahr erreichen.

IV. Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse und Senkung der Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen.

Im Jahre 1977 bereiten wir uns darauf vor, den Kampf um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualität“ aufzunehmen. Dabei werden wir nach der von der Kollegin Erika Steinführer aus dem Berliner Glühlampenwerk geprägten Losung — Jeder liefert jedem Qualität — arbeiten und konkrete Verpflichtungen in die Wettbewerbszielstellungen unserer Kollektive einarbeiten.

Dazu übernehmen wir folgende Verpflichtungen:

— Sicherung der Qualität der Erzeugnisse, die bereits mit dem Gütezeichen Q klassifiziert sind bzw. der Erzeugnisse, für die das Gütezeichen Q beantragt ist, in Höhe von mindestens 55,4 Mio Mark Warenproduktion.

Von wesentlicher Bedeutung dabei die Erarbeitung einer Konvention zur Ölabdichtung von Gußteilen. Ziel ist die Absicherung einer für Gütezeichen Q ausreichenden Qualität der Gußteile, insbesondere den Wandlerbau.

— Konsequenterer erzieherischer Auseinandersetzung zur Qualität und zur Qualität unserer Erzeugnisse in allen Produktionsabteilungen und in den produktionsvorbereitenden Abteilungen durch Anwendung der materiellen und moralischen Interessiertheit.

— Senkung der Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistung. 3 Prozent je 1000,- Mark Warenproduktion.

V. Sicherung einer stabilen Versorgung mit Konsumgütern durch Lieferung von Fertigerzeugnissen für die Bevölkerung in Höhe von 9095 TM Warenproduktion entsprechend den abgeschlossenen Verträgen

Für die noch bessere Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung werden wir beschleunigt an der Entwicklung von Geräten arbeiten, die die Einsatzmöglichkeiten des TROLLI erweitern.



VI. Konsequente Erfüllung aller Exportverpflichtungen, insbesondere aller sich aus der sozialistischen Integration ergebenden Aufgaben.

Daraus ergeben sich für unser Werkkollektiv die Aufgaben:

— Konsequenterer Erfüllung aller Exportverträge, vor allem in die Sowjetunion, durch die Leistungserhöhung in der Vorfertigung und konsequente Arbeit mit dem Hauptterminplan.

— In der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit, insbesondere mit der Sowjetunion, gilt es, die abgeschlossenen Verträge mit den Ländern des RGW mit Leben zu erfüllen. Dazu dient uns insbesondere die weitere Entwicklung der engen freundschaftlichen Zusammenarbeit mit den sowjetischen Betrieben: Saporosh-Transformator, Elektrotechnisches Werk Togliatti und Isola-

gramm erhalten 608 Schichtarbeiter unseres Werkes 3 Tage mehr Urlaub, ab 1. Mai 1977 wird die Arbeitszeit für Mütter mit 2 Kindern und für 2- und 3-Schichtarbeiter verkürzt. Dadurch stehen den Werktätigen unseres Betriebes 69 000 Stunden Freizeit mehr zur Verfügung.

Durch die termingemäße Fertigstellung des Bettenhauses in Kühlungsborn erhöht sich die Ferienkapazität um 350 Plätze. Dabei werden Schichtarbeiter vorrangig berücksichtigt.

Während der Nachtschicht wird das Werkessen kostenlos verabreicht, die Arbeiter der 2. und 3. Schicht erhalten einen Obstbeutel.

Im sozialistischen Wettbewerb orientieren wir die Kollektive des T-Bereiches darauf, den Umbau des Wirtschaftsgebäudes im Hauptwerk sowie der Küche und der Verkaufsstelle im Zentrallager zu sichern und damit die Arbeitsbedingungen der dort beschäftigten Mitarbeiter sowie die Versorgung der Werktätigen zu verbessern.

Um diese Aufgaben zu erfüllen, wollen wir die Führung des sozialistischen Wettbewerbes weiter qualifizieren.

Ausgehend von den Beschlüssen des IX. Parteitagess werden wir dem Kampf um die Auszeichnung mit dem Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ qualitativ höhere Maßstäbe zugrunde legen. Die Orientierung dazu wird in den Hinweisen zum Inhalt und zur Gestaltung der Verpflichtungen im Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ vom 27. Oktober 1976 gegeben. Um eine höhere Qualität der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ zu erreichen, werden wir insbesondere folgendes verwirklichen:

— In Vorbereitung der Wettbewerbsverpflichtungen für das Jahr 1977 sind durch die Direktoren und Betriebsleiter, AGL-Vorsitzenden und APO-Sekretäre auf der Basis der genannten Hinweise konkrete Anforderungen an die Verpflichtungen der Kollektive ihres Betriebes bzw. Bereiches zu erarbeiten;

— Die Rechenschaftslegungen Ende Januar 1977 sind vor allem zu einer gründlichen Beratung der Qualität der neuen Verpflichtungen zu nutzen. Es ist zu sichern, daß die neuen Verpflichtungen vorher durch eine Kommission, die aus Vertretern der staatlichen Leitung, AGL und APO besteht, begutachtet und Hinweise und Anforderungen an die Kollektive gegeben werden, um diese noch in die Verpflichtungen einzuarbeiten;

— Hauptaugenmerk widmen wir der Konkretheit und Abrechenbarkeit der einzelnen Verpflichtungen sowie der Festlegung der Verantwortlichkeit der einzelnen Kollektivmitglieder.

Wir orientieren darauf, daß bei den Aufgabenstellungen konkrete Lösungswege zur Realisierung der Verpflichtungen eingearbeitet wer-

den, z. B. bei Verpflichtungen zur Qualitätsarbeit, zur Senkung der Ausfallzeiten, zur Senkung der Kosten, zur Anwendung der Bassow-Methode, zur Gewinnung von Mitgliedern für die Organe der Landesverteidigung sowie für die DSF und zur Neuerertätigkeit.

Aufgrund der guten Ergebnisse in der Arbeit mit persönlich-schöpferischen Plänen (psP) werden wir die bisherige Methode zur Arbeit mit psP weiter anwenden und durch eine aktivere politisch-ideologische Arbeit der Leiter und stärkere schöpferische Mitarbeit der Werktätigen wirksamer gestalten. Von großer Bedeutung dafür ist die in Vorbereitung der Gewerkschaftswahlen durchgeführte Diskussion zur Erarbeitung von gemeinsamen psP von Produktionsarbeitern, Technologen und Konstrukteuren.

Wir streben an, daß in allen Kollektiven Beispiele von gemeinsamen psP der besten Produktionsarbeiter, Technologen und Konstrukteure geschaffen werden.

Wir orientieren darauf, daß die Mehrzahl der Kollegen, die mit psP arbeitet, ihre Zielstellung zur Leistungssteigerung mit Maßnahmen zur besseren Ausnutzung der Arbeitszeit und Senkung der Ausfallzeiten, Anwendung von rationalen Arbeitserfahrungen und -methoden der besten Facharbeiter, Verbesserung der Arbeitsorganisation am Arbeitsplatz u. a. belegt.

Durch die Gewerkschaftsfunktionäre und staatlichen Leiter sind dazu Gespräche mit allen Produktionsarbeitern zu ihrer Verpflichtung im psP zu führen.

Der Hauptinhalt der psP der Ingenieure sollte die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen Produktionsarbeitern und Ingenieuren sein, um technisch-ökonomische Probleme gemeinsam zu lösen. Im Jahre 1977 ist der Arbeit mit psP der Ingenieure durch die Leiter eine größere Aufmerksamkeit zu widmen, indem die Ergebnisse kontinuierlich ausgewertet werden und den Kollegen die Möglichkeit gegeben wird, die auftretenden Probleme bei der Realisierung ihrer Verpflichtung darzustellen.

Große Aufmerksamkeit widmen wir der klassenmäßigen Erziehung der Lehrlinge und ihrer Heranbildung zu qualifizierten klassenbewußten sozialistischen Facharbeitern. Dabei werden wir mit der zielstrebigsten Umsetzung des Gemeinsamen Beschlusses „Für ein hohes Niveau bei der Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitagess der SED auf dem Gebiet der Berufsausbildung“ beginnen. Die Lehrlinge verpflichten sich, den V-Betrieb durch Übernahme von 10 215 Stunden zu unterstützen.

Das Vertrauen in die Kraft und das Schöpferium der Arbeiter, Angestellten und Ingenieure unseres Werkes gibt uns die Gewißheit, daß wir die uns gestellten Aufgaben in Ehren erfüllen werden!

Moscheen – Wüste – Beduinen (II)

Reisebericht von H. Adamski, Ingenieur für Außenmontage

In unmittelbarer Nähe der Moschee steht das Saladin-Mausoleum, das um die Jahrhundertwende auf Veranlassung des deutschen Kaisers für den im 12. Jahrhundert verstorbenen Sultan erbaut wurde. In der Altstadt befindet sich auch die Zitadelle aus dem 13. Jahrhundert, die jedoch für Besucher nicht zugänglich ist. Weitere Sehenswürdigkeiten sind Teile der alten Stadtmauer und einige Stadttore aus verschiedenen Jahrhunderten. In der Stadtmauer befindet sich die Paulus-Kapelle an der Stelle, wo einst der von den Juden verfolgte Saulus in einem Korb herabgelassen worden sein soll.

Beachtenswert ist der Azan-Palast, der als typisch für die orientalische Baukunst des 18. Jahrhunderts gilt. Heute beherbergt das Haus ein Mu-



Damaskus: Moschee des Sultan Selim

seum für syrische Volkskunst. In der Nähe des Osttores befindet sich das Haus des Ananias mit einer unterirdischen Kapelle. Decke und Wände bestehen aus Naturfels. Vom heiligen Ananias heißt es in der Bibel, daß er die Augen des Apostel Paulus wieder sehend machte.

In welche Richtung man auch sieht, überall wird die Stadt von Minaretten geziert. Bemerkenswert ist, daß auch viele neuerbaute Moscheen zu sehen sind. Ein Zeichen, daß die Religion in diesem Land noch einen starken Einfluß hat.

In der näheren Umgebung der Stadt findet man weitere Sehenswürdigkeiten, von denen ich auch noch einige kurz erwähnen möchte. Am interessantesten ist vielleicht Malula, eine Ortschaft in den Bergen des Audi-Libanon, etwa 60 km von Damaskus entfernt. Die Häuser wurden an den steilen Hängen so angeordnet, daß es aus der Ferne aussieht, als hätten hier Mauer- schwalben gebaut. Die enge Schlucht,

in der der Ort liegt, hat eben nur die Ausbreitung an den Hängen hinauf zugelassen. Das sieht sehr malerisch und altertümlich aus, doch für die Menschen, die dort leben, ist es sehr beschwerlich. Diese Ansiedlung ist sehr abgeschieden, und so ist es nicht verwunderlich, daß man hier noch aramäisch spricht; die Sprache, die zu Zeiten Jesu Christi gesprochen wurde. Wenn man der Touristeninformation glauben kann, dann ist das der einzige Ort der Erde, an dem sich diese Sprache noch erhalten hat.

Hier in Malula befinden sich auch das Kloster der Heiligen Tekla, das das älteste Kloster der Welt sein soll, und das griechisch-katholische Kloster Mor Sarkis, das über dem Ort in etwa 1700 m Höhe liegt.

Etwa 40 km von Damaskus entfernt findet man ein weiteres Kloster, Notre-Dame-de-Sednaya, ebenfalls in den Bergen gelegen. Es stammt aus dem sechsten Jahrhundert. In dem Kloster, das einer Festung ähnelt, wird eine wundertätige Ikone der Heiligen Maria aufbewahrt, welche von dem Evangelisten Lukas gemalt sein soll. Gegen ein kleines Entgelt wird der heilige Schrein geöffnet, und der Besucher kann das Bild betrachten.

Eine weitere Sehenswürdigkeit ist das etwa 40 km von Damaskus entfernte Grabmal des Abel. Es liegt auf einem hohen Felsberg über dem Barada-Tal. Es ist die Grabstätte des ersten Erschlagenen in der biblischen Geschichte der Menschheit. Etwa 20 km weiter, und man kommt nach Budan, einem renommierten und sehr beliebten Sommerkurort im Audi-Libanon, der wegen seiner Höhe- lage von etwa 1500 m an den heißen Tagen einen angenehmen Aufenthalt bietet. Zu erreichen ist dieser Ort am bequemsten mit einem PKW. Hat man etwas mehr Zeit und möchte etwas erleben, dann sollte man unbedingt die Fahrt mit der uralten Eisenbahn wagen, die 1898 in den Maschinenfabriken von Chemnitz (unserem heutigen Karl-Marx-Stadt) gebaut wurde und seitdem ihren Dienst tut. Auf dieser Strecke scheint sogar das Blumenpflücken während der Fahrt erlaubt zu sein, denn ständig sieht man Fahrgäste, die an den Türen hängen und nach Belieben zu- oder absteigen. An Sonntagen, wenn starker Andrang herrscht, reicht das Platzangebot nicht mehr aus, und viele Mitfahrer sitzen auf den Dächern der Wagen.

Will man sich im Lande etwas um- sehen, kann man auf den PKW nicht verzichten, denn nur einige Orte sind mit der Eisenbahn zu erreichen.

Nach Damaskus ist Aleppo die zweitgrößte Stadt des Landes. Sie blickt auf eine mehrtausendjährige Geschichte zurück und hat viele Sehenswürdigkeiten, von denen die bedeutendste die Zitadelle ist. Aleppo



El Rawa — Moschee in Damaskus

Repro: (3) Schurig

ist die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz, die die blühendste des Landes ist, unweit der türkischen Grenze, etwa 360 km von Damaskus entfernt.

Die drittgrößte Stadt des Landes ist Homa. Das antike Furesa hatte eine kurze Blütezeit unter dem römischen Kaiser Heliogabal, der hier geboren wurde, um 220 n. Chr. Heute wirkt die Stadt düster und macht einen unfreundlichen Eindruck auf den Fremden, dem sie außer einer Moschee und den Resten einer Zitadelle nichts bieten kann.

Wenn man von Homa aus an die Küste des Mittelmeeres fährt, sieht man viele alte Burgruinen aus der Kreuzritterzeit. Die am besten erhaltene Ruine ist der „Krak des Chevaliers“. Diese im 12. Jahrhundert errichtete Kreuzritterburg bietet ein einzigartiges Beispiel mittelalterlicher Festungsbaukunst.

Mehr als alle anderen syrischen Städte, die ich besuchen konnte, hat sich Homa seinen mittelalterlich-orientalischen Charakter erhalten. Bekannt ist Homa durch seine Norrias, die mächtigen Wasserräder aus dem 14. Jahrhundert, die sich heute noch mit monoton-dumpfen Geräusch drehen, das weithin zu hören ist. In alter Zeit schöpften diese Räder, angetrieben durch die Strömung des Flusses Nahr el Asi, dem antiken Orontes, das Wasser und leiteten es über Bewässerungsanlagen in die am Rande der Stadt gelegenen Gärten. Heute hat schon die moderne Tech-

nik Einzug gehalten, und man sieht viele elektrische Pumpstationen.

Ein besonderer Anziehungspunkt für Touristen ist Palmyra, eine im Zentrum der syrischen Wüste gelegene antike Ruinenstadt aus den Anfängen unserer Zeitrechnung; sie liegt etwa 250 km von Damaskus entfernt. Ich hatte ausreichend Gelegenheit, mich in diesem Ort umzusehen, da ich auf einer Baustelle in der Wüste, etwa 50 km von Palmyra gelegen, zu tun hatte und in einem Hotel in Palmyra wohnte. Der Ort selbst ist heute ein Dorf mit etwa 3000 Einwohnern. Die prunkvollen Bauten, von denen heute nur noch Ruinen stehen, wurden errichtet, als sich die damalige Kolonie von Rom lossagte und unter der berühmten Regentin Zenobia den Kampf gegen Rom aufnahm. Die Heere Palmyras eroberten große Teile Ägyptens und Kleinasien. Während dieser Zeit wurde Palmyra mit ungeheurem Pomp zu einer der prunkvollsten Städte der antiken Welt gemacht. Sie erlebte nur eine kurze Blüte, denn schon setzte Rom unter Kaiser Aurelian im Jahre 271 dem Traum Palmyras ein Ende. Nach einem erneuten Aufstand kehrte er zwei Jahre später zurück und zerstörte die Stadt. Die Ruinen sind heute noch recht gut erhalten, denn das trockene Wüstenklima ließ die Jahrhunderte ohne große Schäden vorüberziehen. So kann man sich noch ein recht gutes Bild von dieser Stadt machen.

(Fortsetzung in Nr. 6)



Kamelkarawane in der Wüste



Erfolgreich ...

... ist die Entwicklung unseres Kabarets. Nicht nur in unserem Werk erfreut es die Kolleginnen und Kollegen mit seinen spritzigen Darbietungen. Im Allende-Klub (unser Foto), bei der Post und der Deutschen Reichsbahn z. B. fand das Programm ebensolchen Anklang wie im TRO.

Trotz dieser Erfolge hatten am 13. Januar sogar die „alten Hasen“ etwas Herzklopfen. Zum ersten Mal trat unser Kabarett im Klub der Künstler, in der „Möwe“ auf. Und auch hier hieß das Fazit: Eine gelungene Veranstaltung.

Toi, toi, toi für die nächsten Auftritte.

Foto: Osik, R

Sport frei 1977, liebe TROjaner

Unser Sportplan des Jahres 1977 (Zum Ausschneiden und Aufheben!)

Unsere sportlichen Aktivitäten innerhalb der Gewerkschaftsorganisation richten wir zielstrebig auf die Erreichung guter Ergebnisse aus Anlaß des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

In der Vorbereitung dieses Jahrestages zählen wir als besonderen Höhepunkt das VI. Turn- und Sportfest im Juni in Leipzig. Mit unseren Aktivitäten wollen wir erreichen, daß sich viele Werksangehörige in sportlichen Disziplinen betätigen. Diese Aktivitäten münden in unser Betriebssportfest, das einige Tage vor dem 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution stattfindet.

Im Volkssportjahr 1977 werden in unserem Werk mindestens 250 Kolleginnen und Kollegen das Sportabzeichen der DDR erwerben.

Im Sportjahresplan veröffentlicht die Sportkommission eine Vielzahl von Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung.

Hier wird allen Kollektiven Gelegenheit gegeben, anhand dieses Planes die Sportarbeit innerhalb der Kultur- und Bildungspläne konkret festzulegen.

In Abstimmung mit der Sportkommission kann der Sportplatz hinter dem Wasserwerk Wuhlheide von den Kollektiven zu Sportveranstaltungen genutzt werden.

Unter Beachtung der materiellen Möglichkeiten werden als Schwerpunkte der massensportlichen Be-

tätigung folgende Sportarten angeboten:

- Fußball
- Tischtennis
- Volleyball
- Erwerb des Sportabzeichens
- Luftgewehrschießen
- Gesundheitssport (Frauen und Männer)
- Schach
- Kraftsport
- Familienwettkämpfe

Die Sportkommission führt eine Reihe von zentralen Veranstaltungen durch, die im folgenden detailliert aufgeführt sind:

1. Durchführung von Tischtennismeisterschaften für Einzelwettkämpfe in Form von Punktspielen bzw. im K.-o.-System von Dezember 1976 bis März 1977 unter Einbeziehung der Tischtennisturnierteilnehmer der Tausende.
2. Tischtennis-Freundschaftsspiele gegen andere Betriebe von Januar bis Dezember
3. Tischtennis-Mannschaftsmeisterschaft für Abteilungen von April bis Juni
4. Durchführung von Hallenfußballturnieren im Februar und Oktober
5. Teilnahme von Fußballmannschaften bei den Punktspielen der 3. Kreisklasse
6. Teilnahme der Fußballmannschaften „TSG TRO“ an den Punktspielen der 2. Kreisklasse.
7. Durchführung der Kleinfeldmeisterschaft im Fußball – Klas-

sifizierung nach dem Sommerturnier 1975 in TRO-Oberliga und TRO-Liga mit Auf- und Abstiegsregelung von April bis Juni und September bis Oktober

8. Sportkonferenz im Klubhaus – Für alle Sportorganisatoren am 15. März 1977

9. Teilnahme am zentralen Volleyballturnier anlässlich der Woche der Jugend und Sportler im Juni

10. Spiele um die TRO-Volleyballmeisterschaft für AGL-Mannschaften von Mai bis Juni

11. Entwicklung des TRO-Klubhauses zu einem kulturell-sportlichen Anziehungspunkt der TROjaner (Freiluftkegelbahn, Lochbillard, Ausleihmöglichkeiten für Sportgeräte, ganzjährig)

12. „Mach mit – bleib fit!“ – Wettstreit der AGL im Klubhaus am 6. Mai 1977

13. Sportlich-touristische Betätigung im Sommerzeltlager

14. Durchführung einer Lehrlingspartakiade

15. Vormilitärische Grundausbildung

16. Teilnahme am Wohngebiets-sportfest im Juni

17. Um den internationalen Charakter unseres Betriebssportfestes weiter zu entwickeln, werden die Meisterschaften im Volleyball und Tischtennis als Ausscheidung gewertet. Die Sieger treffen zum Betriebssportfest in einem Turnier auf unsere Partnerbetriebe ZWAR Warschau und CKD Prag.

18. Betriebsmeisterschaften im Kegeln anlässlich des Betriebssportfestes am 3. September 1977

19. Durchführung einer Betriebsmeisterschaft sowie von Pokalturnieren im Schach von September 1976 bis Mai 1977

20. Betriebssportfest am 10. September 1977 im Pionierpark „Ernst Thälmann“ mit Wettkampf- und massensportlichen Disziplinen sowie Volleyball- und Fußballspielen, Leichtathletik und Teststrecken für jedermann

21. Teilnahme am Kreissportfest der Werktätigen im September

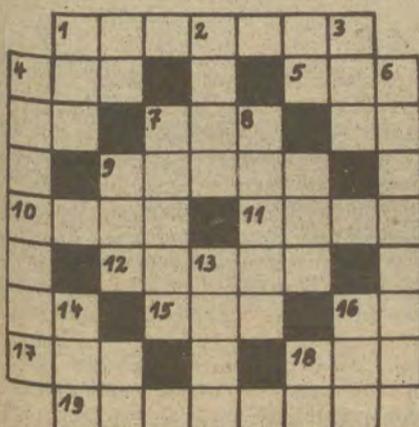
22. Teilnahme der Sektion Kraftsport an den Berliner und DDR-Meisterschaften

23. Durchführung eines Preisschießens im Dezember

24. Durchführung des traditionellen Weihnachtspreisskates am 20. Dezember 1977

25. Den Kollektiven wird die Möglichkeit gegeben, das Sportabzeichen der DDR abzulegen.

26. Die Kollektive können sich Sportgeräte ausleihen. Dazu bietet die Sportkommission eine Fülle von Möglichkeiten an. Das sind u. a. Krocket, Boccia, Federball, Fuß- und Volleyball, Bogen und Pfeile, Luftgewehre, Expander, Schachspiele, Spielanleitungen, Tischtennis-ausrüstungen und Tischtennisplatten, Wurfspiele und Wurfischieben, Sportliteratur und Geräte für leichtathletische Disziplinen (ganzjährig im Sportbüro). (Fortsetzung folgt)



Krokodil Theofil lebte damals noch am 3

Waagrecht: 1. Ostseeinsel, 4. japanische Währung, 5. norwegischer Mathematiker des 19. Jahrhunderts, 7. Papageienvogel, 9. griechischer Buchstabe, 10. Längsstange am Barren, 11. Bezirk der DDR, 12. Längeneinheit, 15. Nebenfluß der Maas, 17. Erfinder des Saxophons, 18. britische Insel, 19. Republik in Vorderasien.

Senkrecht: 1. Kopfbedeckung im Orient, 2. englischer Humanist 1478

bis 1535, 3. Strom in Afrika, 4. sozialistische Schriftstellerin, NPT, 6. Hochtal in der Schweiz, 7. Finkenvogel, 8. Nebenfluß der Sieg, 9. Schwanzlurch, 13. Blasinstrument, 14. Fisch, 16. Meistergrad im Judo.

Auflösung aus Nr. 4/77

Waagrecht: 1. Bast, 3. Raft, 6. Aurar, 8. Rau, 10. Dan, 12. Immermann, 15. Standarte, 20. Eis, 21. Hai, 22. Tenne, 23. Mai, 24. Gaze.

Senkrecht: 1. Bari, 2. Saum, 3. Ra.

4. Arda, 5. Tann, 7. Rur, 9. Amati, 11. Anita, 13. Ern, 14. Moa, 15. Seim, 16. Asti, 17. Don, 18. Rhea, 19. Eibe.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, 118 Berlin, Wilhelminenhofstraße. Tel.: 639 25 34/25 35. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier. Stellvertretender Redakteur: Regina Seifert. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 5042 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (140) Druckerei Neues Deutschland, 10117 Berlin. Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ und 1973 die „Artur-Becker-Medaille“ in Bronze und 1974 die silberne Ehrennadel der DSF.

Jugendobjekt GSAS überall im Gespräch

Genosse Uwe Philipp, Projektierungsingenieur, NTV:

Auf breiterer Basis, mit höherer Qualität

Durch die Ernennung unseres Jugendobjektes zum zentralen Jugendobjekt der Hauptstadt haben wir die Aufgabe, die bisherige Arbeit auf breiterer Basis und mit höherer Qualität fortzusetzen.

In diesem Jahr ist die Entwicklung so weiterzuführen, daß die Versuchsproduktion im März aufgenommen und 1978 eine Warenproduktion von zehn Millionen Mark ausgeliefert werden kann. Damit sind im nächsten Jahr 50 Tonnen Kupfer und 100 Tonnen Walzstahl einzusparen.

Die Produktion ist bis 1980 auf 25 Millionen Mark pro Jahr zu steigern.

Ein entscheidender Schwerpunkt der künftigen Arbeit liegt in der Re-

duzierung des Arbeitszeitaufwandes in den Betrieben N, V, F, R und im Bereich TVE. Für N bedeutet das, den Arbeitszeitaufwand 1977 von 6800 auf 3800 Stunden zu senken. Der V-Betrieb muß den Aufwand von 2770 auf 1440 Stunden senken. Für die Betriebe F, R und O sowie für den Bereich TVE wird durchgehend eine zehnpromtente Steigerung der Arbeitsproduktivität gefordert.

Wir können feststellen, daß der Plan TOM 1977 — orientiert auf GSAS — mit 100 Prozent abgedeckt ist und bis zum 17. Februar eine Zielstellung von 110 Prozent erreicht werden soll.

Genosse Knut Förster, Sekretär der AFO 6:

Zuverlässiger Partner der Finalbetriebe

Wir wollen auch in Zukunft ein zuverlässiger Partner für unsere Finalbetriebe sein und ringen deshalb um die Erfüllung und Übererfüllung des Planes der produktiven Leistungen, insbesondere um die termin-

und qualitätsgerechte Produktion der Motorantriebe, der Apparateschränke, der Transduktoren sowie der Montage der ersten Baugruppen für unser zentrales Jugendobjekt GSAS.

Genosse Wolfgang Gerweck, VTV 3:

20prozentige Arbeitszeitaufwandsenkung bei GSAS-Leistungsschaltern erreichen

Wir haben vor, den GSAS-Leistungsschalter kurzfristig konstruktiv-technologisch zu überarbeiten, und zwar mit der Zielstellung einer 20prozentigen V-Aufwandsenkung.

Das ist aber nur eine Maßnahme, um die angestrebte Aufwandsenkung in V von 1400 Stunden für die Standardbauform zu realisieren.

Aus dieser Forderung resultierten aber noch weitere Maßnahmen, die 1977 unbedingt kommen müssen:

— Eine zufriedenstellende Bereitstellung mit VWP durch TR (bisher stehen erst rund 30 Prozent der GSAS-VWP zur Verfügung, was einen Mehraufwand von 900 Stunden pro Feld in V bedeutet).

— Eine zusammengefaßte Fertigung von mehreren Feldern in V, was den Wegfall des Mehraufwandes von 307 Stunden pro Feld im V-Betrieb bedeuten würde.

Jugendtourist bietet an

Die Sowjetunion, Bulgarien, Rumänien, die CSSR und Polen gehören zu den Ländern, in die 1977 Jugendtouristreisen vergeben werden. Hier eine kleine Auswahl für euch:

Vom 18. Mai bis 1. Juni nach Kiew—Sotschi—Kiew. Eine Flugreise für 754 Mark.

Vom 21. Juli bis 6. August nach Minsk—Suchumi—Minsk. Das ist ebenfalls eine Flugreise, und sie kostet 832 Mark.

Vom 6. bis 17. August nach Moskau—Baku—Jerewan—Moskau. Eine Flugreise für 958 Mark.

Nach Bulgarien wird eine Flugreise für 817 Mark zuzüglich 98 Mark Taschengeld nach Albena—Silistra—Russe angeboten, und zwar vom 2. bis 16. August.

Zu empfehlen sind auch zwei Reisen in die CSSR, und zwar vom 17. bis 27. Juli nach Ceske Budejovice und Prag und vom 12. bis 15. November nach Prag. Gereist wird hier per Bahn.

Wem diese oder jene Reise zusagt, der sollte sich umgehend in unserer FDJ-Leitung melden. Dort liegen übrigens noch mehr Reisen aus.



Zwei junge Kandidatinnen stellen sich vor

Wir haben noch 'ne Menge zu lernen

Zwei junge Kandidatinnen unserer Partei der Arbeiterklasse möchten wir euch heute vorstellen. Bärbel Hartz und Anke-Regina Gerlach. Beide sind 19 Jahre alt, im dritten Lehrjahr und erlernen den Beruf eines Maschinen- und Anlagenmonteurs mit Abitur. Beide wollen im September ein Studium aufnehmen, Anke ein Ingenieurstudium für Fertigungsprozeßgestaltung, Bärbel möchte Russisch/Deutsch studieren, Lehrerin werden.

Uns interessierte Bärbels und Ankes Weg zur Partei, was sie be-

Anke: Die Partei, das sind Genossen, die sich aufeinander verlassen können, auf die ich mich auch verlassen kann, das finde ich gut.

Bärbel: Es ist auch ein langer Weg, bevor man eigentlich ein richtiger Genosse wird. Dieser Prozeß ist nicht mit der Abgabe des Antrages und



mit der Aufnahme als Kandidat abgeschlossen. Man entwickelt sich erst im Kreise seiner Genossen, lernt stets Neues hinzu. Und zu lernen haben wir beide noch 'ne ganze Menge.

wegte, den Aufnahmeantrag als Kandidat zu stellen, wie sie ihre Kandidatenzeit nutzen.

Anke: Mein Wege zur Partei, man sagt ja immer, Bekannte, Eltern, Freunde haben daran besonderen Anteil. Stimmt, aber bei mir war es vor allem meine Chemielehrerin, sie war Parteiorganisator, ein wunderbarer Mensch, von allen geachtet, sie konnte man sich so richtig zum Vorbild nehmen, und sie gab mir eigentlich auch den Anstoß.

Bärbel: Wenn man bedenkt, wir sind groß geworden in der Pionierorganisation, in der FDJ, wo ich aktiv mitarbeite. Ich habe mir selbst viel angeeignet, politisches Grundwissen meine ich. Nicht ohne Bedeutung war auch eine Reise in die Sowjetunion, da habe ich die Freundschaft so echt gespürt. Und natürlich meine Eltern, Freunde.

Anke: Wie ich meine Kandidatenzeit nutze? Politisch aktiv sein in der Gruppe, in Diskussionen, das wird eigentlich auch von uns erwartet. Dann möchte ich mein Abzeichen „Für gutes Wissen“ in Gold machen. Im Singeklub bin ich ziemlich eingespannt, ich bin nämlich der Leiter.

Bärbel: Ich bin Kulturfunktionär der AM 41. Und das ist nicht ganz einfach. Im 3. Lehrjahr sind wir alle in der Spezialisierung. Da ist jeder woanders, und einen günstigen Termin für Veranstaltungen zu finden, ist schwer, da bleiben uns oft nur die Schultage. Unser Theateranrecht haben wir erneuert, zum dritten Mal übrigens. Wir besuchen gemeinsam Ausstellungen, gehen mal ins Kino, der Fasching steht vor der Tür. Klassenfahrten haben wir auch schon gemacht.